

Natura 2000
DE-4204-302
NSG Lohrwardt/Reckerfeld, Hübsche
Grändort, nur Teilfl., mit Erw.

Maßnahmenkonzept
Erläuterungsbericht





Auftraggeber:

**Kreis Kleve
Untere Naturschutzbehörde
Nassauer Allee 15-23
47533 Kleve**

Ansprechpartner Untere Naturschutzbehörde:

Thomas Bäumen

Bearbeiter:

**Walter Ahrendt, Corinna Roers
Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V.
Niederstraße 3
46459 Rees**

Datum:

15.12.2018

Inhaltsverzeichnis

1	Kurzcharakteristik DE-4204-302, NSG Lohrwardt/Reckerfeld, Huebsche Graendort, nur Teilfl., mit Erw.	2
2	Organisatorische Fragen	3
3	Bestand.....	5
3.1	Lebensräume und Arten	5
3.1.1	Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH-Richtlinie	5
3.1.2	Weitere schutzwürdige Lebensraumtypen (nicht FFH-Lebensraumtypen)	6
3.1.3	Geschützte Biotope nach §30 BNatSchG / §42 LNatschG NRW	7
3.1.4	Arten nach Anh. II oder Anh. IV der FFH-Richtlinie	8
3.1.5	Arten nach Anh. I oder Art. 4 (2) der Vogelschutzrichtlinie	9
3.1.6	Weitere wertbestimmende Arten.....	10
3.2	Durchgeführte Maßnahmen, Beeinträchtigungen, Handlungsbedarf	12
3.2.1	Durchgeführte Maßnahmen, Vertragsnaturschutz und Entwicklungstrends (bezieht sich nur auf die FFH-LRT und Natura 2000-Arten).....	12
3.2.2	Beeinträchtigungen, Gefährdungen / Konflikte, Defizite, Handlungsbedarf.....	13
4	Bewertung und Ziele	14
4.1.1	Bedeutung und Kohärenz des Gebietes im Netz NATURA 2000 Biotopverbund	14
4.1.2	Verfügbarkeit von Flächen für die Durchführung von Maßnahmen	15
4.1.3	Entwicklungspotenziale und Entwicklungsziele	16
4.1.4	Ziele für FFH-Lebensraumtypen und Natura 2000-Arten.....	17
5	Maßnahmen	18
5.1.1	Generelle Bewirtschaftungs- und Pflegegrundsätze, Maßnahmenswerpunkte und flächenübergreifende Maßnahmen	18
5.1.2	Maßnahmen in oder für FFH-Lebensraumtypen und Natura 2000-Arten.....	22
5.1.3	Maßnahmen außerhalb von FFH-Lebensräumen und für weitere wertbestimmender Arten	24
6	Fördermöglichkeiten, Finanzierung, Kostenschätzung.....	26
7	Weitere Informationsquellen	27
7.1 Fehler! Textmarke nicht definiert.	
7.2	Internet-Links	27
7.3	Literatur / Quellen.....	27

1 Kurzcharakteristik DE-4204-302, NSG Lohrwardt/Reckerfeld, Hübsche Grändort, nur Teilfl., mit Erw.

Fläche (ha): 121,44 ha

Ort(e): Rees

Kreis(e): Kleve

Kurzcharakterisierung: Grünlanddominierte, überwiegend extensiv genutzte Auenlandschaft im Überschwemmungsbereich des Rheins. Der Rheinuferabschnitt (Gleithang) ist hier noch naturbelassen mit breiten Kiesbänken, Rohrglanzgras-Röhrichten, Flussmelden-Schlammuferfluren und autotypischen Ufergehölzen und Weiden-Auenwaldbeständen.

Im Norden und Südosten erstrecken sich tischebene Grünlandflächen auf verfülltem Abgrabungsgelände, die schon bei geringen Hochwässern weithin überschwemmt werden. Im wechselseuchten Extensivgrünland im Norden liegen einige Blänken, die für den Wat- und Wiesenvogelschutz angelegt worden sind.

Das Überschwemmungsgrünland im Süden wird intensiv bewirtschaftet.

Im Mittelabschnitt bestimmt ein bewegtes Bodenrelief mit blumenbunten Wiesen und Weiden das Landschaftsbild. Hier hat wechsellrockenes Extensivgrünland auf ursprünglichen Auenstandorten überdauert. Ein langgestreckter alter Deichabschnitt bereichert als trockener Sonderstandort das Spektrum artenreicher Grünlandbiotope.

Ein großes naturnahes Abgrabungsrestgewässer im Süden ist von Weiden-Ufergehölzen und Staudenfluren gesäumt. Südlich davon stocken kleinflächige Weichholz-Auenwaldbestände.

Im Nordwesten prägen Weiden-Auwälder das Rheinufer und ausgedehnte Staudenbrachen bilden eine breite Übergangszone zum Grünland.

2 Organisatorische Fragen

Beteiligte Institutionen und Personen:

Untere Naturschutzbehörde Kreis Kleve, Th. Bäumen

Höhere Naturschutzbehörde Bezirksregierung Düsseldorf, S. Hagemeister

Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz, K. Gilhaus, Chr. Tegelkamp

Regionalforstamt Niederrhein, J. Mauerhof

Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e. V., W. Ahrendt, C. Roers, U. Werneke

Einleitendes Fachgespräch am 16.05.2018:

Plangebiet für das vorliegende MAKO ist das FFH-Gebiet DE-4204-302. Das FFH-Gebiet ist kleiner (121,4 ha) als das NSG Hübsche Grändort (132,3 ha).

Die Rheinuferbereiche am Westrand des NSG gehören zum FFH-Gebiet DE-4405-301 „Rhein-fischschutzzonen von Emmerich bis Bad Honnef“. Hier ist der Lebensraumtyp „Flüsse mit Schlammhängen und einjähriger Vegetation“ (3270) großflächig entwickelt. Eine Anzahl von Fischarten gem. Anhang I sind hier Schutzgegenstand.

Demgegenüber sind im Gebiet Hübsche Grändort wertbestimmend: artenreiches Auen-Grünland, Wiesenvögel und Watvögel, Offenland als Gänse-Rast- und Äsungsflächen sowie natürliche Auenwald-Sukzessionsstadien.

2010 war vom LANUV ein gebietsübergreifendes **MAKO für forstfiskalische Offenlandflächen** erarbeitet worden. Die darin vorgeschlagenen Ziele und Maßnahmen sind weitgehend übernommen worden. Eine Änderung, die aufgrund neuer Kartierungsdaten erforderlich wurde, ist in der Maßnahmentabelle erläutert.

In der **EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL)** sind für diesen Rheinabschnitt die Anlage/Entwicklung von Nebengerinnen und eine Vorlandabsenkung vorgesehen, aber gemäß der Planungsdokumente noch zu prüfen. Diese beiden Maßnahmen sind für die gute ökologische Entwicklung des Rheins und seiner Aue wichtig und sollten weiterverfolgt werden. Ihre Planung liegt derzeit aber nicht in ausreichender Detailschärfe vor, um sie in das vorliegende Maßnahmenkonzept zu integrieren und um parzellenscharf zu prüfen, ob und an welcher Stelle ggf. Zielkonflikte mit Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung der FFH-Lebensraumtypen auftreten.

Andere Maßnahmvorschläge der WRRL stimmen genau mit dem vorliegenden MAKO überein (Erhalt/Entwicklung von standortheimischem Uferbewuchs). Oder sie betreffen hauptsächlich das westlich vorgelagerte Rheinufer, das zur Rheinfischschutzzone (FFH-Gebiet DE-4405-301) gehört (Ufer- und Vorlandabtrag, Erhalt/Entwicklung naturnaher Sohl-/Uferstrukturen).

Bereits im Jahr 2014 war vom Naturschutzzentrum im Kreis Kleve eine LIFE-Projektskizze für das Gebiet Hübsche Grändort erstellt worden. Mit den darin dargestellten Maßnahmen sollte versucht werden, die wesentlichen Ziele der drei für das Gebiet relevanten EU-Richtlinien (FFH-, Vogelschutz- und Wasserrahmenrichtlinie) synergetisch umzusetzen. Hinsichtlich der

Anlage einer Nebenrinne und des Vorlandabtrags bestanden aber beim Land NRW (vertreten durch die Bezirksregierung Düsseldorf) große Bedenken wegen einer Schadstoffbelastung des hier in den früheren Abgrabungsbereichen verfüllten Materials (überwiegend „Waschberge“ aus dem Steinkohle-Bergbau). Daher wurde dieses Vorhaben nicht weiterverfolgt und kein Life-Projektantrag bei der EU gestellt.

3 Bestand

3.1 Lebensräume und Arten

3.1.1 Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH-Richtlinie

FFH-Lebensraumtyp	Fläche	EHZ	Kommentar
Glatthafer- und Wiesenknopf-Silgenwiesen (6510)	16,11 ha	B	LRT-Fläche vergrößert Davon: 6,76 ha mit dem EHZ A 9,35 ha mit dem EHZ B
Erlen-Eschen- und Weichholz-Auenwälder (Ausprägung Weidenauenwälder) (91E0)	5,07 ha	B	LRT-Fläche vergrößert Davon: 2,43 ha mit dem EHZ A 2,64 ha mit dem EHZ B

EHZ = Erhaltungszustand;

A = hervorragend / B = gut / C = mittel bis schlecht

3.1.2 Weitere schutzwürdige Lebensraumtypen (nicht FFH-Lebensraumtypen)

N-Lebensraumtyp	Fläche	EHZ	Kommentar
Schutzwürdige und gefährdete Auenwälder	0,46 ha		<i>LRT neu erfasst</i>
Schutzwürdiges und gefährdetes mesophiles Wirtschaftsgrünland incl. Brachen	39,94 ha		<i>LRT neu erfasst</i>
Schutzwürdiges und gefährdetes Nass- und Feuchtgrünland incl. Brachen	15,24 ha		<i>LRT neu erfasst</i>
Schutzwürdiges und gefährdetes Magergrünland incl. Brachen	11,38 ha		<i>LRT neu erfasst</i>
Schutzwürdige und gefährdete Stillgewässer	7,2 ha		<i>LRT neu erfasst</i>
noch kein LRT (überwiegend Intensivgrünland und Staudenbrachen)	26,39 ha		<i>LRT neu erfasst</i>
Kleingehölze (linienförmige Gehölzstrukturen, Einzelbäume, Ufergehölze, flächige Gebüsche, Baumgruppen und Feldgehölze)	0,34 ha		<i>LRT neu erfasst</i>

3.1.3 Geschützte Biotope nach §30 BNatSchG / §42 LNatschG NRW

Gesetzlich geschützte Biotope	Fläche	Bemerkung
Auenwälder	5,07 ha	auch FFH-LRT
stehende Binnengewässer (natürlich o. naturnah, unverbaut)	7,2 ha	

3.1.4 Arten nach Anh. II oder Anh. IV der FFH-Richtlinie

Artnamen	Häufigkeit	Status	EHZ	RL NRW	FFH-RL	Bemerkung
Bitterling	23	Jungfisch, ?		1	FFH-Anh. II	2003 Elektrofischung; Art ist noch nicht im aktuellen Standard-Datenbogen aufgeführt, wird aber in Zukunft ergänzt
Kreuzkröte		Rufende Männchen in Blänke		3	FFH-Anh. IV	Mehr als 5 rufende Männchen im Juni 2016 in Blänken bei einem Sommerhochwasser.

3.1.5 Arten nach Anh. I oder Art. 4 (2) der Vogelschutzrichtlinie

Artname	Häufigkeit	Status	EHZ	RL NRW	VS-RL	Bemerkung
Bekassine	1			1N	VS-Art. 4(2)	Letzter Brut- nachweis 2008
Braunkehlchen	1 BP			2N	VS-Art. 4(2)	Art neu erfasst
Flussregenpfeifer	1 BP			3	VS-Art. 4(2)	Art neu erfasst
Großer Brachvogel	0 1 BP	sicher brü- tend		2N	VS-Art. 4(2)	Letzter Brut- nachweis 2006
Kiebitz	1 BP			3	VS-Art. 4(2)	Art neu erfasst
Knäkente	1			1	VS-Art. 4(2)	Art neu erfasst
Löffelente	1 BP			2	VS-Art. 4(2)	Art neu erfasst
Nachtigall	1 BP			3	VS-Art. 4(2)	Art neu erfasst
Pirol	0 1 BP	sicher brü- tend		2	VS-Art. 4(2)	Art neu erfasst
Rotschenkel	1 BP			1N	VS-Art. 4(2)	Art neu erfasst
Schnatterente	1 1 Ind.			R	VS-Art. 4(2)	Art neu erfasst
Schwarzkehlchen	1			2	VS-Art. 4(2)	Art neu erfasst
Teichrohrsänger	1			3	VS-Art. 4(2)	Art neu erfasst
Uferschnepfe	1			2N	VS-Art. 4(2)	Letzter Brut- nachweis 1990
Wachtelkönig	1 BP			1	VS-Anh. I	Brutnachweis 2007, 2016
Wasserralle	1 1 BP			2	VS-Art. 4(2)	Letzter Brut- nachweis 2007
Wiesenpieper	1			3	VS-Art. 4(2)	Art neu erfasst
Blässgans						Wintergast
Saatgans						Wintergast
Gänsesäger						Wintergast

3.1.6 Weitere wertbestimmende Arten

Artname (deutsch)	Artname (wissenschaftlich)	RL NRW	Bemerkung
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	V	Art neu erfasst
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	3	Art neu erfasst
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	3	Art neu erfasst
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	*N	Art neu erfasst
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	*N	Art neu erfasst
Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	3	Art neu erfasst
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	2N	Art neu erfasst
Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	V	Art neu erfasst
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	2	Art neu erfasst
Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	3	Art neu erfasst
Gefäßpflanzen			
Acker-Hornkraut	<i>Cerastium arvense</i>	V	Art neu erfasst
Dornige Hauhechel Sa.	<i>Ononis spinosa</i> agg.		Art neu erfasst
Echter Kreuzdorn	<i>Rhamnus cathartica</i>	*	Art neu erfasst
Echtes Labkraut Sa.	<i>Galium verum</i> agg.		Art neu erfasst
Echtes Mädesüß	<i>Filipendula ulmaria</i>		Art neu erfasst
Gelbe Wiesenraute	<i>Thalictrum flavum</i>	3	Art neu erfasst
Gemeiner Dost	<i>Origanum vulgare</i>		Art neu erfasst
Flaumiger Wiesenhafer	<i>Helictotrichon pubescens</i>		Art neu erfasst
Großer Ehrenpreis	<i>Veronica teucrium</i>	3N	Art neu erfasst
Großer Klappertopf	<i>Rhinanthus serotinus</i>	3	Art neu erfasst
Großes Flohkraut	<i>Pulicaria dysenterica</i>	*	Art neu erfasst
Kleiner Klappertopf	<i>Rhinanthus minor</i>	3	Art neu erfasst
Kleines Flohkraut	<i>Pulicaria vulgaris</i>	3	Art neu erfasst
Kümmelblatt-Haarstrang	<i>Peucedanum carvifolia</i>	3	Art neu erfasst
Rundblättrige Glockenblume	<i>Campanula rotundifolia</i>	V	Art neu erfasst
Sand-Segge	<i>Carex arenaria/praecox</i>	3	Art neu erfasst
Schlammkraut	<i>Limosella aquatica</i>	*	Art neu erfasst
Schwanenblume	<i>Butomus umbellatus</i>	3	Art neu erfasst
Sichelklee	<i>Medicago falcata</i>	*	Art neu erfasst
Sumpf-Schafgarbe	<i>Achillea ptarmica</i>	V	Art neu erfasst
Wiesen-Alant	<i>Inula britannica</i>	*	Art neu erfasst

Wiesen-Knöterich	<i>Bistorta officinalis</i>	*	<i>Einzelexemplar</i>
Wiesen-Kümmel	<i>Carum carvi</i>	*	<i>Art neu erfasst</i>
Wiesen-Salbei	<i>Salvia pratensis</i>	3N	<i>Art neu erfasst</i>
Wiesen-Schlüsselblume	<i>Primula veris (subsp. veris)</i>	*	<i>Art neu erfasst</i>
Wiesen-Storchschnabel	<i>Geranium pratense</i>	*	<i>Art neu erfasst</i>

RL NRW = Rote Liste-Status Nordrhein-Westfalen

3.2 Durchgeführte Maßnahmen, Beeinträchtigungen, Handlungsbedarf

3.2.1 Durchgeführte Maßnahmen, Vertragsnaturschutz und Entwicklungstrends (bezieht sich nur auf die FFH-LRT und Natura 2000-Arten)

Lebensraum	Maßnahmen, Vertragsnaturschutz	Entwicklungstrend	Erläuterungen
Erlen-Eschen- und Weichholz-Auenwälder (Ausprägung Weidenauenwälder) (91E0)	Freie Sukzession seit Jahrzehnten	positiv	Bestandsschutz der reich strukturierten Weiden-Auenwald-Bestände - Forstfiskalische Verwaltung
Glatthafer- und Wiesenknopf-Silgenwiesen (6510)	Extensive Grünlandbewirtschaftung seit Jahrzehnten	positiv	Forstfiskalische Verwaltung
Wiesenvögel (Wiesenpieper, Wachtelkönig, Feldlerche, Schwarzkehlchen, Feldschwirl, Schafstelze u.a.)	Extensive Grünlandbewirtschaftung	stabil	Ein später erster Wiesenschnitt und die Schonung von Randstreifen bei der Mahd kommt speziell den Bodenbrütern zugute.
Wat- und Wasservögel (Rotschenkel, Flussregenpfeifer, Kiebitz, Knäkente, Schnatterente, Löffelente u.a.)	Anlage von Flachgewässern und extensive Grünlandbewirtschaftung	negativ	Der negative Trend trotz geeigneter Gewässer ist evtl. auf Prädatoren zurückzuführen.
Auenwaldvögel (Pirol, Nachtigall, Gartenrotschwanz, Kleinspecht u.a.)	Freie Sukzession der Weichholz-Bestände mit Höhlenbäumen, Altholz und Totholz	positiv	

3.2.2 Beeinträchtigungen, Gefährdungen / Konflikte, Defizite, Handlungsbedarf

Lebensraum	Beeinträchtigungen	Erläuterungen
Erlen-Eschen- und Weichholz-Auenwälder (Ausprägung Weidenauenwälder) (91E0)	Große Bäume und Totholz werden in der Rheinaue grundsätzlich als Gefahr für Schifffahrt und Deiche betrachtet. Mit zunehmendem Alter der Auenwälder, die sich erst vor wenigen Jahrzehnten am Niederrhein wieder ausgebreitet haben, steigt das Konfliktpotential mit der Wasserwirtschaft.	Die Erhaltung von Altholz und Totholz ist entscheidende Voraussetzung für einen guten Erhaltungszustand der Auenwälder.
EB Fettweiden	Grünlandbewirtschaftung, zu intensiv, Düngung, zu intensiv (Landwirtschaft)	Betrifft einige Privatflächen im Süden des NSG
EC Nass- und Feuchtgrünländer	Grünlandbewirtschaftung, zu intensiv, Düngung, zu intensiv (Landwirtschaft), Veränderung des Kleinreliefs (Landwirts.) (aktuell nicht relevant)	Betrifft einige Flutrasen auf Privatflächen im Süden des NSG
EE Grünlandbrachen	Verbuschung (gering)	Aktuell unbedeutend
FD stehende Kleingewässer	Verlandung	Aktuell unbedeutend
	Intensive Beweidung, Viehtränke (starke Frequentierung des Weidetümpels mit Tritteinwirkungen und Koteinträgen)	Gilt für einen Weidetümpel auf Privatgrünland.
FG Abgrabungsgewässer	Angelsport, Fischerei (aktuell nicht problematisch)	Forstfiskalische Eigentumsfläche, Regelung der Fischerei
LB flächenhafte Hochstaudenfluren	Einwanderung, Ausbreitung Neophyten,	Langsame Ausbreitung der Riesen-Goldrute (<i>Solidago gigantea</i>) – Bekämpfung nicht erfolgversprechend. Keine Maßnahme geplant.
	Beschattung (Verbuschung) (aktuell nicht problematisch)	Eine zunehmende Gehölzansiedlung in den Brachflächen ist nicht erwünscht.

4 Bewertung und Ziele

4.1.1 Bedeutung und Kohärenz des Gebietes im Netz NATURA 2000 Biotopverbund

Das Gebiet repräsentiert einen typischen Ausschnitt der nicht eingedeichten Rheinauenlandschaft mit dem prioritären Lebensraum Weichholz-Auenwald, der in hervorragendem Erhaltungszustand vorliegt. Weitere autotypische Strukturen sind ausgedehnte Flussmeldengesellschaften auf Schlammufern im westlich angrenzenden Rheinfischschutzzonen-Gebiet.

Zum Grünland gehören Glatthaferwiesen in hervorragender Ausprägung (LRT 6510) sowie artenreiches Magergrünland und Feuchtgrünland, das für den floristischen und entomologischen Artenschutz herausragende Bedeutung hat. Die Großflächigkeit kräuter- und blütenreicher Auen-Grünlandbestände verschiedener Feuchtestufen ist in der Region einmalig.

Besondere Bedeutung hat das Gebiet auch als Rast- und Überwinterungsgebiet für nordische Gänse und in manchen Jahren als Brutgebiet des in NRW vom Aussterben bedrohten Wachtelkönigs.

4.1.2 Verfügbarkeit von Flächen für die Durchführung von Maßnahmen

Die überwiegenden Flächen sind Eigentum des Landes NRW (forstfiskalische Verwaltung). Die Umsetzungsmöglichkeiten für Biotop-Entwicklungsmaßnahmen sind deshalb gut. Viele Maßnahmen sind bereits in den vergangenen Jahren umgesetzt worden.

Die Flächen im Süden des Gebietes befinden sich in Privateigentum (22,5 ha). Ein Kiesverladehafen nimmt ca. 5,5 ha ein. Als Grünland werden 17 ha mehr oder minder intensiv genutzt. Im Bereich der häufig überschwemmten Flutrasen in Rheinnähe besteht am ehesten Aussicht künftig eine Extensivierung der Grünlandbewirtschaftung zu erwirken.

4.1.3 Entwicklungspotenziale und Entwicklungsziele

Das Entwicklungsziel ist die Erhaltung und Optimierung einer naturnah strukturierten Rheinauenlandschaft mit typischen Stromtallandschaftselementen (Weichholz-Auenwald, Flutrasen, temporäre Gewässer, Flussmündungen-Schlammuferfluren) und extensiv genutztem Auen-Grünland. Dazu gehört die Sicherung der Überflutungsdynamik. Auch die natürliche, möglichst unbeeinflusste Weiterentwicklung der Auenwald-Bestände zu reifen Auenwald-Sukzessionsstadien ist anzustreben.

Entwicklungsziel im Grünland ist die Fortsetzung und Optimierung der extensiven Bewirtschaftung. Dazu zählt auch die Erhaltung der Strukturvielfalt im Grünland (u. a. Zäune, Säume, Bodenunebenheiten, Einzelsträucher) sowie das zeitweilige Stehenlassen von hochwüchsigen Vegetationsstrukturen auf Teilflächen bei der Wiesenmahd oder bei der Weidepflege.

Das Gebiet ist Teilfläche des Feuchtgebietes internationaler Bedeutung "Unterer Niederrhein" und Trittsteinbiotop in der Nord-Südachse des Rheinauenkorridors.

Auf die Aussagen zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie in den Kapiteln 2 und 5 sei an dieser Stelle verwiesen.

4.1.4 Ziele für FFH-Lebensraumtypen und Natura 2000-Arten

Erlen-Eschen- und Weichholz-Auenwälder (Ausprägung Weidenauenwälder) (91E0)	Erhaltung und Entwicklung der Weichholz-Auenwälder mit ihrer typischen Flora und Fauna in ihren verschiedenen Altersphasen und in ihrer standörtlich typischen Variationsbreite inklusive ihrer Vorwälder. Insbesondere ist die natürliche, möglichst unbeeinflusste Weiterentwicklung zu reifen Auenwald-Sukzessionsstadien zu unterstützen.
	Erhaltung und Entwicklung des Lebensraumtyps als Habitat für seine charakteristischen Arten.
	Erhaltung eines störungsarmen Lebensraumtyps.
Glatthafer- und Wiesenknopf-Silgenwiesen (6510)	Erhaltung und Entwicklung der Glatthaferwiesen mit ihrer charakteristischen Kennarten- und Strukturvielfalt unter extensiver Bewirtschaftung. Günstige Bedingungen zur weiteren Optimierung.
	Erhaltung und Entwicklung des Lebensraumtyps als Habitat für seine charakteristischen Arten.
	Erhaltung eines störungsarmen Lebensraumtyps.
	Das Vorkommen des Lebensraumtyps im Gebiet ist insbesondere aufgrund seiner Bedeutung im Biotopverbund zu erhalten.
Bitterling	Ungehinderte natürliche Entwicklung des Abgrabungsgewässers, damit es die Funktionen eines (sekundären) Auen-Altarms übernehmen kann u. a. auch als Lebensraum für den Bitterling.
Wiesenvögel (Wiesenpieper, Wachtelkönig)	Erhaltung und Entwicklung der Glatthaferwiesen und anderer Grünlandgesellschaften mit ihrer charakteristischen Kennarten- und Strukturvielfalt unter extensiver Bewirtschaftung.
Wat- und Wasservögel (Rotschenkel, Flussregenpfeifer, Kiebitz, Schnatterente, Knäkente, Löffelente)	Erhaltung und Entwicklung von Feuchtgrünland mit Nassstellen und Flachgewässern unter extensiver Bewirtschaftung.
Auenwaldvögel (Pirol, Nachtigall)	Erhaltung naturnaher Auwälder und Ufergehölze. Entwicklung reich strukturierter Auenwaldbestände mit Altholz- und Totholzanteilen.

Das Gebiet bietet günstige Rahmenbedingungen, um den guten Zustand weiter zu optimieren. Das gilt sowohl für die Weichholz-Auenwälder als auch für die verschiedenen Ausprägungen des Auen-Grünlandes mit der dazugehörigen Avifauna.

5 Maßnahmen

5.1.1 Generelle Bewirtschaftungs- und Pflegegrundsätze, Maßnahmenschwerpunkte und flächenübergreifende Maßnahmen

Einige **flächenübergreifende Maßnahmen** sind in der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) für den hier betrachteten Rheinauenabschnitt aufgeführt (s. 7.2). Die Vorschläge der WRRL betreffen hauptsächlich das westlich vorgelagerte Rheinufer, das zur Rheinfischschutzzone (FFH-Gebiet DE-4405-301) gehört.

Die in diesen Dokumenten dargestellten Maßnahmen der Anlage/Entwicklung von Nebengerinnen und des Vorlandabtrags kämen grundsätzlich einer naturnah strukturierten Rheinauenlandschaft zugute und sind grundsätzlich zu begrüßen. Diese Planungen liegen bisher aber weder in einer ausreichenden Detailschärfe vor, um sie in das vorliegende MAKO integrieren zu können, noch konnten sie im Rahmen der Erstellung des vorliegenden MAKO vorwegnehmend weiter konkretisiert werden. Hierzu wären zumindest umfangreiche Bodenuntersuchungen und hydrodynamische Modellierungen notwendig, was künftig im Zuge der weiteren Planungen der WRRL-Maßnahmen zu leisten ist. Bis dahin ist offen, wie bei einer Umsetzung mit dem anfallenden Bodenmaterial (bestehend wahrscheinlich überwiegend aus Waschbergen in früher verfüllten Abgrabungsbereichen) umzugehen ist (s. auch Kapitel 2) und wie Nebengerinne bzw. Vorlandabtrag zu gestalten sind, ohne Deichsicherheit und Schifffahrt zu gefährden.

Die WRRL-Maßnahmen „Nebengerinne“ und „Vorlandabtrag“ sind im vorliegenden Maßnahmenkonzept nicht konkret und kartografisch dargestellt und nicht mit den teils abweichenden Zielen zum Erhalt der FFH-Lebensraumtypen abgeglichen worden.

Andere zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie geplante Maßnahmen

- Erhalt/Entwicklung naturnaher Auengebüsche/Auenwälder
- Erhaltung/Entwicklung von standortheimischem Uferbewuchs
- Erhalt/Entwicklung naturnaher Sohl- und Uferstrukturen

sind in dem vorliegenden MAKO berücksichtigt, sofern sie nicht nur das angrenzende FFH-Gebiet der Rhein-Fischschutzzonen (DE-4405-301) betreffen. Für diese Maßnahmen war – im Gegensatz zu den Planungen für ein Nebengerinne und den Vorlandabtrag – weder ein flächenscharfer Abgleich mit ggf. konkurrierenden Entwicklungszielen für FFH-Lebensraumtypen notwendig, noch waren eine grundsätzliche Frage hinsichtlich anfallenden Bodenmaterials zu klären.

Wege, Besucherlenkung

Das Gebiet ist für Erholungsnutzungen nicht erschlossen und nicht geeignet. Das Rheinufer ist lediglich über eine breite (gesperrte) Stichstraße (Natostraße) für Fußgänger erreichbar. Am Brückenkopf und an kurzen Uferabschnitten südlich und nördlich davon kommt es im Sommer zeitweilig zu unregelmäßigen Freizeitnutzungen. Das naturnahe Rheinufer stromabwärts ist auf langer Strecke kaum zugänglich.

Ein zweiter Weg verläuft als Schotterweg auf der Krone des Flügeldeiches. Er dient der Erschließung für die Landwirtschaft und endet blind im Grünland. Er wird von Spaziergängern mit Hunden in geringem Umfang benutzt. Rundwege sind nicht vorhanden.

Informationstafeln zur Schutzwürdigkeit und Schutzbedürftigkeit des Gebietes sollten vorzugsweise am Parkplatz auf dem Deich am Südostrand des Gebietes aufgestellt werden. Einzelne Hinweisschilder können auch an einem geschotterten Wirtschaftsweg, der am Westrand des Gebietes entlangführt, platziert werden.

Auenwald

Die Silberweiden-Auenwälder und Ufergehölze am Rheinufer und am Abgrabungsgewässer haben sich im Schutzgebiet seit Jahrzehnten ohne nennenswerte Eingriffe entwickeln können. In den letzten 15 Jahren hat der Anteil von Bäumen mit Stammdurchmessern über 40 cm deutlich zugenommen. Einige Bäume, vorwiegend Pappeln, sind zu mächtigen Altholz-Stämmen herangewachsen und Windwurf/Kronenbrüche haben für Totholzstrukturen gesorgt, so dass der Erhaltungszustand inzwischen als hervorragend (2,4 ha) oder als gut (2,6 ha) bewertet wird.

Allerdings steigt mit zunehmendem Alter der Weichholz-Auenwälder, die sich erst vor wenigen Jahrzehnten am Niederrhein wieder ausgebreitet haben, das Konfliktpotential mit der Wasserwirtschaft. Große Bäume und Totholz werden grundsätzlich als Gefahr für Schifffahrt und Deiche betrachtet. In jüngster Zeit wird immer wieder gefordert, großdimensioniertes Totholz und anbrüchige Höhlenbäume, die maßgeblich die Biotopqualität in Auenwäldern mitbestimmen, vorsorglich aus dem Deichvorland zu beseitigen.

Derartige Räumungen verursachen eine massive Entwertung der Auenwaldbiozönos. In Auenwäldern mit gutem bis hervorragendem Erhaltungszustand sind sie nicht akzeptabel. Hier muss jeweils im Einzelfall geklärt werden, ob von bestimmten Bäumen oder Totholzstrukturen tatsächlich eine Gefährdung ausgeht. Im Zweifel sind sie im Bestand zu belassen. In anderen Fällen sind technische Sicherungsmaßnahmen zu erwägen, um problematische Stämme gegen das Abdriften zu sichern.

Ein Maßnahmenswerpunkt (und eine schwierige Aufgabe) für den Naturschutz am Niederrhein ist künftig, in den Weichholz-Auen das Altholz, Totholz und Höhlenbäume im Zuge der unbeeinflussten Sukzession zu erhalten. Die Biotopqualität in Auenwäldern steigt mit dem Anteil an großdimensioniertem Alt- und Totholz. Der Schutz von Altbäumen ist wesentliche Voraussetzung, um den Erhaltungszustand der relativ jungen Weiden-Auenwälder am Niederrhein zu verbessern oder wenigstens zu stabilisieren. Der Schutz alter Auenwaldstrukturen muss deshalb insbesondere gegen wasserwirtschaftlich begründete Eingriffe konsequent vertreten werden und nach Möglichkeit durchgesetzt werden.

Demgegenüber ist eine reine Vergrößerung von Auenwaldfläche nachrangig, solange am Niederrhein nicht gewährleistet ist, dass sich auch reife Auenwald-Sukzessionsstadien möglichst unbeeinflusst weiterentwickeln können.

Grünland

Das überwiegend extensiv bewirtschaftete Grünland setzt sich aus einem breiten Spektrum verschiedener Gesellschaften zusammen.

Im Mittelabschnitt sind ursprüngliche Auenböden mit welligem Bodenrelief erhalten geblieben. Hier kommen frische bis wechsellückige Wiesen, Mähweiden und Weiden vor, darunter Glatthaferwiesen in hervorragendem Erhaltungszustand und artenreiche Magerweiden, die floristisch ähnlich wertvoll sind. Dazu gehören auch langgestreckte Wiesenböschungen an einem alten Flügeldeich, die für Flora und Insektenfauna außerordentliche Bedeutung haben.

Auf den nur selten überschwemmten Grünlandstandorten kann nach jahrzehntelanger extensiver Nutzung ohne jegliche Düngung überlegt werden, ob auf sehr ertragsschwachen Wiesenflächen eine gelegentliche Erhaltungsdüngung zugelassen werden kann. Eine schwache Düngung ist dem charakteristischen Arteninventar von Glatthaferwiesen in der Regel förderlich.

Im Norden und Südosten erstrecken sich tiefebene Grünlandflächen auf verfülltem Abgrabungsgelände, die nahezu alljährlich bei Hochwasser weithin überschwemmt werden.

Das wechselfeuchte Grünland im Norden wird seit Jahrzehnten extensiv bewirtschaftet als Mähweide, Weide oder 2-schürige Wiese. Dauernasses Feuchtgrünland (mit Rohrglanzgras-Flutrasen oder mit *Eleocharis palustris* als Nässezeiger) ist nur kleinräumig eingestreut und macht nur ca. 1,2 ha aus.

Das Grünland auf verfüllten ehemaligen Kiesabgrabungen im Südosten (Privateigentum) wird mehr oder minder intensiv genutzt. Hier ist vorrangig eine Extensivierung der Bewirtschaftung anzustreben, insbesondere der tiefliegenden, häufig überschwemmten Flutrasen in Rheinnähe.

Grundsätzlich sind bei extensiver Grünlandbewirtschaftung Düngung, Herbizide und Nachsaat ausgeschlossen und bestimmte Nutzungstermine eingeschränkt.

Als zusätzliches Element ist künftig eine Optimierung der extensiven Schnittnutzung erforderlich, indem bei der Wiesenmahd Schonstreifen stengelgelassen werden als Zufluchtsorte für die Wiesen-Kleintierfauna. Auch die Weidepflege (Ausmäh von Weideunkräutern) muss angesichts der Effizienz moderner Mähgeräte beschränkt werden, damit Rückzugsraum und Blütenangebot für die Wiesenfauna erhalten bleibt. Dazu darf die Ausmäh von Weideunkräutern nicht auf ganzer Fläche an einem Termin stattfinden. Das gestaffelte Ausmähen von Weideunkräutern und die gezielte Schonung bestimmter Teilflächen und Bestände ist ein wichtiger Baustein, um eine arten- und individuenreiche Kleintierfauna im beweideten Grünland zu erhalten.

Diese Beschränkung muss künftig in Naturschutzgebieten streng eingehalten werden. Die modernen großflächigen Mähtechniken bewirken nämlich katastrophale Verluste, die nicht nur seltene Arten, sondern auch zahllose Allerwärtsarten (Hummeln, Tagfalter und deren Raupen, sämtliche Heuschrecken, Gehäuseschnecken, Grasfrosch etc.) betreffen.

Grundsätzlich ist künftig auch besonders auf die Erhaltung dauerhafter Strukturelemente im Grünland zu achten. Das betrifft Zäune, Graswege, Säume, Viehtränken, Bodenunebenheiten, Einzelsträucher u.ä. sowie allgemein die traditionelle Parzellierung der Wirtschaftseinheiten. An diesen Strukturen ist der flächige Maschineneinsatz naturgemäß eingeschränkt.

Blänken, Kleingewässer

Das Extensivgrünland in der Nordhälfte des Gebietes wird regelmäßig bei Hochwasser überschwemmt und eignet sich gut für die Anlage temporärer Flachgewässer. Die vorhandenen Blänken dienen vorrangig dem Wat- und Wasservogelschutz. Sie haben flach ausstreichende Ränder, damit eine Mahd bis ans Ufer erfolgen kann. Einzäunung ist nicht vorgesehen, sondern Beweidung in der zweiten Jahreshälfte. Eine zeitweilige Beweidung sorgt für lückige, niedrige Ufervegetation und stellenweise für vegetationsfreie Schlammflächen. Auch wird eine Verbuschung verhindert. Das umgebende Grünland wird vorzugsweise als Mähweide bewirtschaftet, damit während der Brutzeit keine Störungen durch Weidewieh stattfinden.

Bei Hochwässern wird im Gebiet erfahrungsgemäß ca. 1 cm Sediment pro Jahr abgelagert. Mittelfristig (etwa ab 2023) ist deshalb für einige Blänken eine Teilentschlammung zu erwägen. Die Anlage neuer Blänken ist z.Zt. nicht geplant.

Im Süden des NSG sind ebenfalls geeignete Standorte für Blänken vorhanden. Voraussetzung für die Anlage von Flachgewässern wäre hier aber eine Extensivierung der tiefliegenden Grünlandflächen.

Drei separat liegende Tümpel am Ostrand des NSG sind eingezäunt. Eine Verbuschung im brachliegenden Umfeld ist zu unterbinden. Hochwüchsige Gehölze sind störend für den Wiesenvogelschutz auf den benachbarten Flächen. Einzelsträucher oder niedrige Gebüschgruppen können aber als bereichernde Biotopstruktur bewertet werden. Aktuell sind Gehölze bislang nur vereinzelt vorhanden.

Entschlammungen / Teilentschlammungen dieser Kleingewässer sind wahrscheinlich ca. alle 10 Jahre notwendig, um eine vollständige Verlandung zu verhindern.

Abgrabungsgewässer

Natürliche Auengewässer sind in der Regel von Gehölzen umgeben. Diesbezüglich ist das große Abgrabungsgewässer im Zentrum des Gebietes mit seinen reich strukturierten, auentypischen Ufergehöl-

zen in einem sehr naturnahen Zustand. Auch die starken Pegelschwankungen und die zeitweilige Verbindung zum Rheinstrom bei Hochwasser sind auentypische Faktoren, die immer wieder dynamische Entwicklungsprozesse im Stillgewässer verursachen. Diese Abläufe bestimmen die unterschiedlichen Ausprägungen auentypischer Biozönosen. Sie sollten hier weiterhin möglichst unbeeinflusst zur Entfaltung kommen. Das künstlich geschaffene Abgrabungsgewässer kann damit sukzessive die Funktionen eines (sekundären) Altarms übernehmen u. a. auch als Lebensraum für den Bitterling.

Ob eine bessere Verbindung mit dem Rheinstrom durch Vertiefung der Zuflussrinne naturschutzfachlich vorteilhaft sein könnte, kann hier nicht beurteilt werden. In der Wasserrahmenrichtlinie ist eine entsprechende Maßnahme, nämlich die Anlage/Entwicklung von Nebengerinnen für das Gebiet grundsätzlich vorgesehen.

Die Südspitze des Gebietes wird von einem Kies-Verladehafen eingenommen. Eine Renaturierung dieses Abgrabungsgewässers ist langfristig anzustreben, indem der "Hafen" als rheinangebundene Seitenbucht umgestaltet wird. Voraussetzung ist, dass die Funktion als Verladehafen für Kies erlischt. Ein Zeitpunkt dafür ist nicht abzuschätzen.

Das rheinangebundene Seitengewässer ist bereits jetzt als strömungsarmer Rückzugsraum für die Fischfauna im Rhein und für Wasservögel (Rastvögel) von Bedeutung.

Brachen, Säume, Wegränder

Randsäume an Gehölzen, Wegrändern, Weidezäunen sowie ungenutzte Böschungen und Brachflächen haben große Bedeutung für die Biodiversität in einer Landschaft.

Die ausgedehnten Staudenfluren im Nordwesten sind als Übergangszone zwischen dem Auenwald am Rheinufer und dem Grünlandsektor zu erhalten und möglichst unbeeinflusst der natürlichen Entwicklung zu überlassen. Gehölzansiedlung hat bislang nur zögerlich stattgefunden. In weiten Teilen kann die Gehölzsukzession langsam fortschreiten, um eine Vergrößerung der Auenwaldflächen zu erzielen. Im Randbereich zum Extensivgrünland, das dem Wiesenvogelschutz dient, ist allerdings der gehölzarme Zustand aufrecht zu erhalten, falls notwendig durch Gehölzrodungen.

Auch an Wegrändern, Zäunen und ungenutzten Böschungen ist eine fortschreitende Verbuschung zu unterbinden, damit licht- und wärmebedürftige Saumstrukturen der Sonneneinstrahlung ausgesetzt bleiben. Einzelsträucher, seltene Gehölzarten oder kleine Gebüschgruppen sind aber bereichernde Biotopstrukturen, die auf den Grenzlinien möglichst zu schonen sind.

Auf den breiten Böschungen der Natostraße ist ein Brachfallen auch künftig zu verhindern, um den Artenreichtum in den Säumen und Staudenfluren zu erhalten. Günstig wäre eine Mahd einmal jährlich im Spätsommer mit Abräumen des Schnittgutes. Zur Förderung / Schonung der Kleintierfauna sind schmale Streifen als Ausweichquartiere stehenzulassen, die im folgenden Jahr abgeräumt werden. Mahd ist im Vergleich zu Mulchen wesentlich schonender für die Wiesenfauna und verringert Eutrophierungen in den ungenutzten Vegetationsbeständen.

5.1.2 Maßnahmen in oder für FFH-Lebensraumtypen und Natura 2000-Arten

Ziel-LRT / Ziel-Arten und deren Habitate	Maßnahmen	Erläuterungen
Erlen-Eschen- und Weichholz-Auenwälder (Ausprägung Weidenauenwälder) (91E0)	1.1 Altholz erhalten (Wald) (2 MAS-Flächen, 5,15 ha)	Voraussetzung für guten EHZ
	1.5 der natürlichen Entwicklung überlassen (Wald) (2 MAS-Flächen, 5,15 ha)	Voraussetzung für guten EHZ
	9.5 der natürlichen Entwicklung überlassen (Brache) (1 MAS-Flächen, 3,59 ha)	Zur Vergrößerung von Auenwaldfläche durch Sukzession
Glatthafer- und Wiesenknopf-Silgenwiesen (6510)	5.10 Mähen und Nachbeweidung (Grünl) (1 MAS-Flächen, 16,71 ha)	s. Maßnahmentabelle
	5.11 Mahd (Grünl) (1 MAS-Flächen, 16,71 ha)	
Habitate Bitterling (<i>Rhodeus amarus</i>)	6.8 der natürlichen Entwicklung überlassen (Gewäs) (1 MAS-Flächen, 4,73 ha)	Gilt für großes Abgrabungsgewässer
Habitate Knäkente (<i>Anas querquedula</i>) Habitate Löffelente (<i>Anas clypeata</i>)	6.5 Beweidung (Gewäs) (1 MAS-Flächen, 2,52 ha)	Zum Offenhalten von Blänken
	6.8 der natürlichen Entwicklung überlassen (Gewäs) (1 MAS-Flächen, 4,73 ha)	Gilt für großes Abgrabungsgewässer
Habitate Rotschenkel (<i>Tringa totanus</i>) Habitate Kreuzkröte (<i>Bufo calamita</i>)	6.5 Beweidung (Gewäs) (1 MAS-Flächen, 2,52 ha)	Zum Offenhalten von Blänken
Habitate Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>) Habitate Nachtigall (<i>Luscinia megarhynchos</i>)	1.5 der natürlichen Entwicklung überlassen (Wald) (2 MAS-Flächen, 5,15 ha)	Entspricht LRT 91E0
Habitate Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>) Habitate Teichrohrsänger (<i>Acrocephalus scirpaceus</i>)	9.5 der natürlichen Entwicklung überlassen (Brache) (1 MAS-Flächen, 2,79 ha)	Unbewirtschaftete Offenlandfläche

Habitate Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>) Habitate Flussregenpfeifer (<i>Charadrius dubius</i>)	5.8 Grünlandnutzung extensivieren (1 MAS-Flächen, 4,74 ha)	Gilt für Feuchtgrünland im Süden des NSG
Habitate Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)	5.8 Grünlandnutzung extensivieren (3 MAS-Flächen, 18,53 ha)	Gilt für Grünland im Süden d. NSG
Habitate Schwarzkehlchen (<i>Saxicola rubicola</i>)	9.6 entkusseln, entbuschen (Brache) (1 MAS-Flächen, 0,26 ha)	Zur Erhaltung strukturreicher Säume
	9.9 Mahd (Brache) (1 MAS-Flächen, 0,88 ha)	Zur Erhaltung strukturreicher Säume

5.1.3 Maßnahmen außerhalb von FFH-Lebensräumen und für weitere wertbestimmender Arten

Ziel-LRT / Ziel-Arten und deren Habitate	Maßnahmen	Erläuterungen
BG Kopfbaumgruppen, Kopfbaumreihen	2.17 Kopfbaumpflege (1 MAS-Flächen, 0,02 ha)	s. Maßnahmentabelle
E Grünland	5.8 Grünlandnutzung extensivieren (2 MAS-Flächen, 13,79 ha) 5.9 mähen oder beweiden (Grünl) (1 MAS-Flächen, 3,36 ha)	Gilt für Intensivgrünland im Süden
EB Fettweiden	5.25 Weidezaun (alt) erhalten (Grünl) (1 MAS-Flächen, 0,18 ha)	Erhaltung von Saumstrukturen
EC Nass- und Feuchtgrünländer	5.4 Beweidung (Grünl) (2 MAS-Flächen, 7,3 ha) 5.9 mähen oder beweiden (Grünl) (2 MAS-Flächen, 14,25 ha) 5.10 Mähen und Nachbeweidung (Grünl) (1 MAS-Flächen, 17,68 ha) 5.8 Grünlandnutzung extensivieren (2 MAS-Flächen, 7,3 ha) 6.6 Blänke anlegen, optimieren (2 MAS-Flächen, 29,27 ha)	Gilt für Feuchtgrünland im Süden Vorerst nachrangig
ED Magergrünländer	5.4 Beweidung (Grünl) (1 MAS-Flächen, 7,54 ha) 5.9 mähen oder beweiden (Grünl) (1 MAS-Flächen, 14,44 ha) 5.10 Mähen und Nachbeweidung (Grünl) (1 MAS-Flächen, 7,54 ha)	
FD stehende Kleingewässer	6.4 beschattende Gehölze entfernen (1 MAS-Flächen, 0,13 ha) 6.5 Beweidung (Gewäs) (2 MAS-Flächen, 2,53 ha) 6.29 Sediment entnehmen (2 MAS-Flächen, 2,65 ha) 6.6 Blänke anlegen, optimieren (1 MAS-Flächen, 0,01 ha)	Zum Offenhalten v. Kleingewässern Zum Offenhalten v. Kleingewässern Zum Offenhalten v. Kleingewässern Voraussetzung: Extensivierung von Grünland im Süden

FG Abgrabungsgewässer	6.8 der natürlichen Entwicklung überlassen (Gewäs) (1 MAS-Flächen, 4,73 ha)	s. Maßnahmentabelle
	6.15 fischereiliche Nutzung regeln (Gewäs) (1 MAS-Flächen, 4,73 ha)	s. Maßnahmentabelle
	6.46 Wasserbauliche Anlage entnehmen, verlegen, rückbauen (1 MAS-Flächen, 5,42 ha)	Nachrangig: Gilt für Kiesverladehafen
KB Trockener Saum bzw. linienf. Hochstaudenflur	9.6 entkusseln, entbuschen (Brache) (3 MAS-Flächen, 1,49 ha)	Unbewirtschaftete Offenlandfläche
	9.9 Mahd (Brache) (1 MAS-Flächen, 0,88 ha)	Pflegemahd
LB Flächenhafte Hochstaudenfluren	9.5 der natürlichen Entwicklung überlassen (Brache) (1 MAS-Flächen, 2,79 ha)	Unbewirtschaftete Offenlandfläche
	9.12 verdämmende Gehölze entnehmen (Brache) (1 MAS-Flächen, 2,79 ha)	Erhaltung unbewirtschafteter Offenlandfläche
Habitate Feldschwirl (<i>Locustella naevia</i>)	9.5 der natürlichen Entwicklung überlassen (Brache) (1 MAS-Flächen, 2,79 ha)	Unbewirtschaftete Offenlandfläche
Habitate Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	1.5 der natürlichen Entwicklung überlassen (Wald) (2 MAS-Flächen, 5,15 ha)	Gilt auch für LRT 91E0
	6.8 der natürlichen Entwicklung überlassen (Gewäs) (1 MAS-Flächen, 4,73 ha)	s. Maßnahmen-tabelle
Habitate Schwalbenschwanz (<i>Papilio machaon</i>)	5.11 Mahd (Grünl) (1 MAS-Flächen, 16,71 ha)	Gilt auch für LRT 6510
	9.6 entkusseln, entbuschen (Brache) (1 MAS-Flächen, 0,26 ha)	Erhaltung sonniger Saumstrukturen
Habitate Schwanenblume (<i>Butomus umbellatus</i>)	6.5 Beweidung (Gewäs) (1 MAS-Flächen, 2,52 ha)	Zum Offenhalten von Blänken
Habitate Wiesen-Kümmel (<i>Carum carvi</i>) Habitate Wiesen-Salbei (<i>Salvia pratensis</i> (subsp. <i>pratensis</i>))	5.11 Mahd (Grünl) (1 MAS-Flächen, 16,71 ha)	Gilt auch für LRT 6510

6 Fördermöglichkeiten, Finanzierung, Kostenschätzung

Die Maßnahmen zur extensiven Grünlandbewirtschaftung werden im Rahmen entsprechend gestalteter Pachtverträge (forstfiskalische Verwaltung) umgesetzt.

Zusätzliche Pflegemaßnahmen (Mahd von Brachen und Wegrändern, Kopfbaumpflege, Gehölzrückschnitt, Rodungen) können erforderlichenfalls mit FöNa-Mitteln erfolgen. Einige Pflege- oder Optimierungsmaßnahmen (z. B. Entschlammung von Blänken) werden voraussichtlich im Rahmen des LIFE-Projekts „Wiesenvögel NRW“ realisiert.

Biotop-Entwicklungsmaßnahmen oder Flächenankauf können mit ELER-Mitteln (Zuwendungen zur Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes im Bereich Naturschutz) finanziert werden. Aktuell sind keine kostenträchtigen Maßnahmen geplant, nachdem 2018 einige Blänken angelegt worden sind.

Ein wichtiger Teil der Maßnahmen umfasst die natürliche Entwicklung / freie Sukzession von Weiden-Auenwäldern und Ufergehölzen, die in der Regel keine Finanzierung erfordert.

7 Weitere Informationsquellen

Bezirksregierung Düsseldorf 2012: Erstellung eines Umsetzungsfahrplans zur Herleitung hydromorphologischer Maßnahmen für die Planungseinheit PE_RHE_1500 (Rheinhauptlauf) im Teileinzugsgebiet Rhein/Rheingraben Nord Maßnahmenplanung verfügbar unter: <https://www.flussgebiete.nrw.de/node/5360> [28.05.2019]; Bericht: https://www.flussgebiete.nrw.de/system/files/atoms/files/rhe_1500_ufp_2012_due_koe_81_bericht.pdf [28.05.2019]; Maßnahmentabelle: https://www.flussgebiete.nrw.de/system/files/atoms/files/rhe_1500_ufp_2012_due_koe_81_massnahmentabelle.pdf [28.05.2019]; Maßnahmenkarte: https://www.flussgebiete.nrw.de/system/files/atoms/files/rhe_1500_ufp_2012_due_koe_81_karte09.pdf [28.05.2019]

LÖBF 1992: Pflege- und Entwicklungskonzept für die forstfiskalische Fläche 'Hübsche Grändort'

LANUV 2011: Maßnahmenkonzept für die forstfiskalischen Offenlandflächen im Vogelschutzgebiet - Unterer Niederrhein (D. Würfel, T. Hübner)

7.1

7.2 Internet-Links

FFH- Meldedokumente:

Ministerium für Umwelt Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (LANUV NRW): Natura 2000-Nr. DE-4204-302
<http://natura2000-meldedok.naturschutzinformationen.nrw.de/natura2000-meldedok/de/fachinfo/listen/meldedok/DE-4204-302> [22.05.2019]

Weitere Informationen zum NSG Hübsche Grändort

Bäumen, Thomas: NSG Hübsche Grändort und NSG Abgrabungsseen Lohrwardt-Reckerfeld
http://baeumen.de/nsq-kleve/hubsche_grandort.html [22.05.2019]

Naturschutzzentrum im Kreis Kleve: NSG Hübsche Grändort
<https://www.nz-kleve.de/index.php?id=143&L=1%3Fiframe> [23.05.2019]

Naturschutzzentrum im Kreis Kleve: Lohrwardt, Reckerfeld, Hübsche Grändort
<https://niederrheintouren.de/niederrhein/verborgene-schaetze-interessante-orte/schutzgebiete-lebensraeume-landschaften/lohrwardt-reckerfeld-huebsche-graendort/> [23.05.2019]

7.3 Literatur / Quellen

BAUMANN, L. 2010 Landschaftsplan Kreis Kleve, Rees Nr.4

BEDARFF, U. 1987 Hübsche Grändort, Kreis Kleve – Gutachterliche Stellungnahme zur Naturschutzwürdigkeit auf vegetationskundlicher Basis. Gutachten im Auftrag der LÖLF, Mskr.

MISCHKE, U. 1989 Karte der Pflanzengesellschaften im Gebiet „Buitengrind“. Außenstelle der LÖLF in Kleve-Kellen

OCHSE, M. 1996 Floristisch-vegetationskundliche Kartierung des NSG Hübsche Grändort (Kreis Kleve). Im Auftrag des Naturschutzzentrums Kleve e. V.

SCHOTTEN, M. 1986 Brutvogelbestandsaufnahme „Rheinvorland Hübsche Grändort“. Gutachten im Auftrag der LÖLF, Mskr.